



## Stellungnahme des Vereins Roses Revolution CH zum Artikel in der NZZ am Sonntag vom 25.5.2018

Sehr geehrter Herr Zürcher

Ihr Artikel ist ein Affront gegen alle Frauen, welche von Übergriffen unter der Geburt betroffen sind. Ohne sich eingehend mit der Thematik zu beschäftigen, verbreiten Sie auf dieser Plattform eine Meinung, die nicht nur jeglicher Grundlage entbehrt, sondern auch frauenverachtend und beleidigend ist.

So sind leider Gewaltakte in der Gesellschaft tief verankert. Dies sieht man eindrücklich bei den aktuellen Diskussionen rund um #metoo. Wenngleich davon ausgegangen werden kann, dass die meisten Übergriffe im Gebärsaal nicht vorsätzlich, sondern willkürlich geschehen, sind die Konsequenzen daraus nichtsdestotrotz äußerst vielschichtig und weitreichend. In der Zeit rund um die Geburt befindet sich eine Frau in einer sehr sensiblen und schützenswerten Lebensphase. So kann sowohl die erlebte körperliche, wie auch psychische Gewalt schwerwiegende Auswirkungen auf die seelische Gesundheit der Frau und das neu entstandene Familienleben haben. Das Erleben von Gewalt unter der Geburt kann eine spätere Traumatisierung zur Folge haben, muss jedoch nicht in jedem Fall dazu führen.

So schliesst auch die WHO Demütigungen und verbale Beleidigungen neben körperlicher Gewalt in die Definition von Gewalt in der Geburtshilfe mit ein. (siehe: [http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/134588/22/WHO\\_RHR\\_14.23\\_ger.pdf?ua=1](http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/134588/22/WHO_RHR_14.23_ger.pdf?ua=1)) Gemäss WHO hat jede Frau das Recht ihre Geburt und Schwangerschaft ohne Geringschätzung, Missachtung und Gewalt zu erleben, unabhängig ihrer Herkunft und ihres sozialen Status. Gewalt unter der Geburt ist nicht nur ein Problem der Frauen in Westeuropa. Es ist ein weltweites Problem, das viele Frauen unabhängig ihrer ideellen Vorstellungen einer Geburt betrifft.

Frauen sind sich heute zum Glück bewusster als noch vor einigen Jahren, dass sie Gewalt und Beleidigungen unter der Geburt nicht hinnehmen müssen. Sie machen sich ihre eigenen Pläne von ihrer Geburt und fordern deren Umsetzung zunehmend ein. Dabei geht es mitnichten darum, in den Kampf gegen das medizinische Personal zu ziehen, sondern um eine Sensibilisierung auf die Problematik und um eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit.

Zuletzt weisen wir Sie darauf hin, dass die Diskussionen rund um das Thema nicht erst seit der Aufdeckung der #metoo-Skandale stattfinden, sondern dass Roses Revolution Deutschland bereits seit 2013 aktiv ist und das Buch von Christina Mundlos bereits 2015 erschienen ist.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Für den Verein Roses Revolution CH  
Monika Di Benedetto, Jasmin Heierli und Nora de Staël

Roses Revolution CH, Neubrunn 1838, 8488 Turbenthal, Telefon 079 255 25 85,  
info(at)rosesrevolution.ch  
[www.rosesrevolution.ch](http://www.rosesrevolution.ch)